



kräftigen Volkstaates die Forderung an den Staat, Achtung vor der Menschenwürde und der persönlichen Freiheit des einzelnen zu haben und als Forderung an jeden Staatsbürger sich in Hingabe für das Ganze einzusetzen bis zum höchsten Opfer. Das ist jetzt die sittliche Forderung des Tages geworden. Und wenn der Regierung und Systemwechsel Sinn und Zweck haben soll, so muß das kaiserliche Vertrauen, das sich in dem Erlaß vom 30. September ausdrückt, die Hingabe aller an das Staatsganze auslösen. Es kann nicht anders sein, als daß das Volk in allen seinen Teilen den Ruf der Stunde hört und einseht, daß nur noch diese Hingabe die Zukunft des Vaterlandes und jedes einzelnen Deutschen sicherstellen kann.

### Prinz Max von Baden.

Des Reiches achter Kanzler.

Prinz Max von Baden ist am 10. Juli 1867 als einziger Sohn des Prinzen Wilhelm von Baden und der Prinzessin Marie, geborenen Prinzessin Romanowsky Herzogin von Leuchtenberg und Enkeltochter des Stiefsohnes Napoleon I. und Blauding von Italien-Eugen Beauharnais, geboren. Prinz Max besuchte in Karlsruhe das Gymnasium und studierte dann in Freiburg und Heidelberg Rechts- und Staatswissenschaften. Auf der Universität Leipzig erwarb er sich den juristischen Doktorgrad. Als 22-jähriger trat er 1889 als



Prinz Max von Baden

Leutnant in das Garde-Muskettierregiment ein, leistete dort mehrere Jahre hindurch Dienste, wurde aber dann à la suite des Regiments gestellt und kam erst 1897 als Militärmeister wieder in das Regiment zurück. Als Major wurde er zur Dienstleistung beim Generalkommando des 14. Armeekorps in Karlsruhe kommandiert. 1903 rückte er zum Oberstleutnant und Kommandeur des 20. Dragonerregiments auf und wurde in dieser Stellung 1906 Oberst. Als solcher trat er zwei Jahre darauf an die Spitze der 28. Kavalleriebrigade in Karlsruhe und wurde dort am 17. September 1909 Generalmajor. Zwei Jahre später schied er aus dem aktiven Militärdienst aus und hat seitdem ein militärisches Kommando nicht wieder bekleidet. Nur in den ersten Kriegswochen fand er beim 14. Armeekorps in den Kämpfen im Elsass Verwendung. In der militärischen Rangordnung rückte er 1911 zum Generalleutnant und drei Jahre später zum General der Kavallerie auf. Seit 1907 ist Prinz Max Präsident der badischen Ersten Kammer. Während des Krieges erwarb ihm ein besonderes Tätigkeitsgebiet in der Fürsorge für die Gefangenen. Seinem tatkraftigen Eingreifen und Vorgehen, das er durch wiederholte Reisen nach Stockholm und der Schweiz bekräftigte, ist es im wesentlichen zu danken gewesen, daß das Los der deutschen Gefangenen in Rußland gebessert und die Unterbringung von deutschen Internierten in der Schweiz durchgeführt wurde. Prinz Max ist seit 1900 mit der Prinzessin Marie, der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland vermählt. Aus dieser Ehe sind eine Tochter und der 1906 geborene Prinz Verthold Friedrich hervorgegangen. Der Prinz ist, da die Ehe des jetzigen Großherzogs Friedrich II. kinderlos geblieben ist, unmittelbarer Thronerbe.

### Nach der Entscheidung.

Echo der Presse.

Durch die in der Nacht auf Freitag herausgekommene halbamtliche Meldung ist das Siegel unter die Umwälzung in der Regierung gedrückt worden, und die Personenfragen sind im wesentlichen geklärt, wenn auch im einzelnen noch

### Rote Rollen.

Roman von D. Courths-Mahler.

100

Josfa war außer sich vor Schmerz, suchte ihn zu trösten, und rief immer wieder: Denk an Rainer, wir dürfen uns nicht vertieren! Sie forderte ihn auf, sofort abzureisen und wollte ihn nicht wiedersehen. Weinend lief sie auf ihr Zimmer, und Henning liegt wie betäubt und gebrochen in der Bibliothek. So steht es, Rainer. Und nun komme ich zu dir, von heißem Mitleid erfüllt, um für diese beiden Unglücklichen zu bitten. Ich weiß, es ist der rechte Weg. Unmögliches Gedenke ich kommen, wenn du nicht gut und stark bist Rainer — muß ich dir sagen, was du tun mußt, was ich von deiner Größe erwarte?

Sie hatte sich selbst in einen heiligen Eifer hingeworfen, kam sich selbst groß und edel vor, weil sie für die Bruch, die sie bisher als ihre Feindin betrachtet hatte. Und sie glaubte wirklich daran, daß Josfa Henning liebte. Sie wußte dabei aber doch auch genau, daß ihre Großherzigkeit Rainer zur Bewunderung zwingen mußte.

Aber Rainer hatte jetzt wenig Sinn für die Größe anderer Menschen. Er hatte Gerlindes Bericht angehört, ohne mit der Wimper zu zucken. Aber seine Augen blieben gefenkt. Niemand sollte in ihnen lesen, daß sein Seele jetzt den Todesstrahl empfangen hatte. Er stützte seine Hand fest auf den Schreibtisch, und diese Hand zitterte leise. Sonst sah er stolz, ruhig und ungebeugt. Und er vermochte sogar seiner Stimme Festigkeit zu geben, als er nun eine Antwort geben mußte.

„Was du mir da gesagt hast, Gerlinde, das achte ich — wüßte es fast, seit dem letzten Besuch meines Bruders in Bamberg. Du bringst mir nur die Bestätigung meiner eigenen Beobachtungen. Und du wirst mich genug kennen, um zu wissen, daß ich nicht der Mann bin, an eigenes Glück zu denken, wenn dabei das Glück meiner liebsten Menschen in Scherben geht. Jedenfalls danke ich dir für deine Offenheit.

vieter oder fener Volken einem anderen Manne übertragen wird, als wie es die seitberigen Vermutungen wissen wollten. Die Presse der verschiedenen Lager von rechts nach links steht denn auch die Tatsachen als vollendet an und äußert sich in nach Stellung und Auffassung dazu, wie die nachstehenden Aussätze zeigen.

**Kreuzzeitung:** Wir werden die demokratisch-sozialistischen Anschauungen des neuen Kabinetts und die daraus entspringenden politischen Handlungen sachlich bekämpfen. Der konervative Gedanke ist zu hart, als daß er, wenn auch seine Vertreter der politischen Leitung des Reiches und Breußens jetzt fern stehen werden, dadurch eine Einbuße erleiden könnte. Die Einführung des von uns mit aller Gewalt bekämpften parlamentarischen Systems ist ohne unser Zutun vorgenommen worden. Gleichviel halten wir es für unsere patriotische Pflicht, jetzt nicht schmolken beiseite zu stehen. Der neue Kanzler wird stets auf uns rechnen können, wenn es sich um das Bestehen des Deutschen Reiches, des Kaisertums und der Bundesstaaten handelt.

**Deutsche Tageszeitung:** Unsere Feinde haben — das muß mit dem ganzen bitteren Ernst der Wahrheit ausgesprochen werden — durch diese innere Umwälzung Deutschlands einen anblühenden Sieg mitten im Herzen des Deutschen Reiches errufen; die Demokratisierung Deutschlands war ja von Anfang des Krieges an auch ihre Parole. Daß wir der neuen Regierung mit Vertrauen gegenüberstehen sollten, wird niemand von uns verlangen. Wir werden aber ihre Taten abwarten und dazu Stellung nehmen, wie es unseren Überzeugungen von dem Interesse des deutschen Volkes entspricht. Den neuen Reichskanzler müssen wir, nach seiner Haltung in inneren und in äußeren Fragen im wesentlichen für einen Gegner unserer Anschauungen halten. Wir achten ihn als Verantwortlichkeit, müssen aber beweisen, daß die Auffassungen, mit denen er in sein neues Amt eintritt, den tatsächlichen Erfordernissen dieser eheernen Zeit entsprechen.

**Tägliche Rundschau:** Wir können nicht sagen, daß wir dem neuen Kabinetts Vertrauen entgegenzubringen vermögen, und auch nicht, daß wir an seinen Bestand glauben. Da es aber ernannt, und vom Kaiser zweifellos genehmigt wird, haben wir uns mit dieser Tatsache abzufinden und aus ihr das Beste zu machen zu suchen, was für das Vaterland zu erreichen und zu erhoffen ist. Die nationale Verteidigung in unserem Sinne kann auch in dieser schweren Stunde nur darin bestehen, daß wir alle eigenen Interessen, Wünsche und Befürchtungen zurückstellen und dem auferichteten Banner, möge es und gelassen oder nicht, folgen, die neuen, zu Führern bestellten Männer unterstützen, soweit wir es mit unserer Überzeugung irgendwo können, und jedenfalls ihnen von unserer Seite kein Hindernis bereiten, ihre Aufgabe, die Rettung des Vaterlandes, zu vollenden.

**Königliche Zeitung:** Prinz Max von Baden übernimmt in schicksalsschwerer Zeit die große Aufgabe, den deutschen Verfassungsstaat auf neue Grundlagen zu stellen; daß er ein Mitglied des Herrscherhauses eines der Bundesstaaten ist, mag den Bundesgliedern den Übergang zu der neuen Regierungsform in etwa erleichtern. Prinz Max hat eine der schwierigsten Aufgaben zu erfüllen, die je einem Staatsmann gestellt waren; nur seine große Vaterlandsliebe wird ihm die Stärke und den Mut abgeben haben, die ein solcher Entschluß erfordert. Die Wünsche aller guten Patrioten begleiten ihn auch dann, wenn sie ihm auf den politischen Wegen, die er einschlägt, nicht immer werden folgen können.

**Politische Zeitung:** Wir haben an dieser Stelle jederzeit und mit vergrößertem Ernst und Nachdruck in den letzten entscheidungsschweren Tagen mahndend und warnend darauf hingewiesen, daß ohne einen politischen Grundgedanken keine Regierung, mag sie auch von einer noch so großen parlamentarischen Mehrheit eingesetzt und getragen sein, wirkungsvoll zu handeln vermag, daß es aber auch gelte, sich von der bisherigen Regierungs- und Wehrheitspolitik loszulösen, die zu dem jetzt allgemein sichtbaren Ergebnis geführt hat. Dieser politische Grundgedanke fehlt der neuen Regierung.

**Berliner Tageblatt:** Man hat die Einberufung des Reichstages für morgen möglich gemacht. Das zeigt, daß die neue Regierung schnell zu handeln gedenkt. Solch entschlossenes Zutreffen kann ihre Autorität nur erhöhen. Das Resultat ihres Handelns hängt nicht einzig von ihrem Willen ab. Es gibt Grenzen des Handelns, über die selbst die stärkste und vom härtesten Friedenswillen befehlte Regierung nicht hinausgehen kann. Um sie zu unterstützen, muß man auf die geschwollenen Modomontanden verzichten, die ja noch immer von denen berumgehend werden, denen Deutschland zum großen Teil die gegenwärtige Situation verdankt. Aber ebenso auch auf die Resonanz, die sich besonders in lange ostindisch benebelten Finanzkreisen soeben geltend gemacht hat.

**Frankfurter Zeitung:** Ein Vollstrecker in eigenem Sinne des Wortes war der achte Kanzler bisher nicht. Wer Gelegenheit hatte, ihn in seiner Amtsführung als Leiter der Arbeiten des badischen Oberhauses zu beobachten, wußte sich mit ihm über Probleme der Zeit unterhalten konnte, wird gleich gewahr geworden sein, daß der Prinz entzweiten Wert darauf legt, in allen Fragen, die an ihn herantreten, zu selbständigen Meinungen zu gelangen. Vorurteillos betrachtet er jeden Gegenstand, mit dem er sich zu beschäftigen hat. Es sind ihm somit Eigenschaften geworden, die ihn befähigen, auch große Aufgaben mit Vertrauen zum eigenen Können und Willen anzufassen.

Ihre Augen leuchteten so heiß in die Ferne, daß er trotz seiner eigenen Erregung, von diesem intensiven Leuchten bestreuet war. Nur hatte jetzt nichts Interesse für ihn. Es ging alles unter in dem quälenden Gedanken:

„Jetzt ist das Ende da, nun liegt dein Glück ganz zertrümmert.“

Gerlinde drückte die Hand aufs Herz und atmete wie erlöst auf.

„Gottlob — gottlob, daß ich dich so sprechen höre, mein lieber, treuer Freund. Ich wüßte es ja, du bist groß und gut. Und du wirst nun zu den beiden Unglücklichen gehen und ihnen Erösung bringen, nicht wahr?“

Er strich sich über die Stirn.

„Nein,“ sagte er fest, „das werde ich nicht tun. Wenn ich das hätte tun wollen, hätte es schon längst geschehen können. Nicht ich werde zu ihnen gehen. Ich kenne Henning und Josfa zu gut, um nicht zu wissen, daß sie mich nicht hintergehen werden. Sie haben gekämpft, so lange sie konnten, um mir nicht Schmerzen bereiten zu müssen. Nun es aber zur Aussprache zwischen ihnen gekommen ist, werden sie den Weg zu mir finden. Henning wird es gewiß tun, er wird nicht wie ein Feigling abreisen. Nicht ich darf ihm zuvorkommen. Das würde aussehen, als wolle ich ihn eines Verhörs überführen. Ich muß warten, bis er von selbst zu mir kommt und beichtet. Deshalb bitte ich dich Gerlinde, gehe und laß den Dingen ihren Lauf. Sie sollen nicht ahnen, daß du sie belauschest und mir alles gesagt hast, ehe sie in ihres Herzens Not zu mir kommen. Sie werden kommen, ich weiß es, Henning gewiß, wenn Josfa sich fürchtet, es zu tun. Und mein Bruder muß den Weg zu mir frei finden, damit er ihn als ehrlicher Mann gehen kann. Geh Gerlinde, und habe Dank. Ich werde dir nie vergessen, daß du mir Zeit gabst, mich zu fassen, ehe die Entscheidung von mir gefordert wird.“

Gerlinde schaute sich von seiner Größe zu Boden gedrückt. Ehe er es hindern konnte, sagte sie seine Hand und drückte ihre Lippen darauf. Dann ging

vorwärts: Was die neue Regierung tun will, ist in diesem Augenblick Gegenstand noch nicht abgeschlossener Beratungen, es kann darum hier nur davon die Rede sein, was sie nach der Auffassung der Redaktion dieses Blattes tun soll. Sie soll der Welt sagen, daß Deutschland die ungeheuren Vorteile eines Friedensbundes freier gleichberechtigter Völker voll erkannt hat und daß es bereit ist, zur Erreichung dieses Zieles Opfer zu bringen. Diese Opfer dürfen aber nicht derart sein, daß sie den Bund freier, gleichberechtigter Völker gefährden. Die Gegner sollen heute schon wissen, daß das deutsche Volk die Grenzen für sein Entgegenkommen weit gesteckt hat, daß es aber Grenzen gibt, die nicht überschritten werden können!

**Aus dem neutralen Ausland**  
Liegen vor die Äußerungen des holländischen „Noormeen Handelsblad“. Es sagt, daß dem Prinzen Max von Baden für die Bekleidung des Reichskanzleramts keine besondere Eignung in der Behandlung schwieriger parlamentarischer Fragen zustatten komme. In erster Stelle aber müsse man in ihm einen Mann tiefen sittlichen Ernstes und liberaler Weltanschauung im besten Sinne des Wortes sehen. Von Schweizer Blättern äußert sich das „Berneer Intelligenzblatt“, der Name des Prinzen Max von Baden bedeute ein Programm. Mit ihm an der Spitze biete die Regierung tatsächlich vollständige Gewähr für restlose Erfüllung der Wünsche und Hoffnungen, die das deutsche Volk und mit ihm die friedensdurstige Welt an den Kanzlerwechsel knüpfte.

### Zar Ferdinand dankt ab.

Bulgariens Zusammenbruch.

Berlin, 4. Oktober.  
Wie hiesigen Börsekreisen aus Sofia mitgeteilt wird, hat Zar Ferdinand von Bulgarien zugunsten des Kronprinzen Boris auf den Thron verzichtet.

Wenn die Börsekreise, wie man wohl annehmen darf, recht unterrichtet sind, so hat Zar Ferdinand die selbstverständlichen Folgerungen aus der Lage gezogen, in die die zwiefältige Politik des Ministeriums Malinow Land und Krone gebracht hat. Dabei verdienen vielleicht auch die Gerüchte Beachtung, die in Biederbandsorganen verbreitet sind, wonach sich in Bulgarien eine starke Bewegung gegen die Dynastie geltend macht.

**Die Serben vor Nißh.**

Nach einer Meldung aus Saloniki wurde am Freitag das Eintreffen serbischer Vortruppen in Nißh erwartet. Von einem Teile der dortigen bulgarischen Garnison nimmt man an, daß er Gegner des Waffenstillstandes sei. Es fehlen noch Nachrichten, ob diese Anhänger der Mittelmächte den Serben in der Umgebung von Nißh entgegenzogen.

### Neueste Meldungen.

**Der Kaiser an Graf Hertling.**  
Berlin, 4. Okt. Der Kaiser hat an den bisherigen Reichskanzler Dr. Grafen v. Hertling ein Handschreiben gerichtet, in dem es heißt: Nachdem ich Ihnen unterm heutigen Tage die nachgeforderte Entlassung aus Ihrem Amte erteilt habe, drängt es mich, Ihnen nochmals meinen warmen Dank zu sagen für die aufopferungsvolle Treue, mit der Sie in erweiter Zeit meinem Rufe gefolgt sind, und in der Stellung als verantwortlicher Leiter der Regierung für und dem Vaterlande hervortragende und erfolgreiche Dienste geleistet haben.

**Einigung der Nationalliberalen mit der Mehrheit.**  
Berlin, 4. Okt. Wie man aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ist eine Einigung zwischen den Nationalliberalen und der Mehrheit vollzogen worden. Die Umbildung der Regierung wird nicht sofort in ganzem Umfange erfolgen, sondern allmählich von Kasten gehen.

Die Verhandlungen der Nationalliberalen wurden durch Dr. Stresemann und die Vertreter der drei Mehrheitsfraktionen geführt mit dem Ergebnis, daß die neue Regierung auch unter dem Einfluß der Nationalliberalen gebildet werden wird. Wahrscheinlich wird die nationalliberale Partei durch Dr. Friedberg im neuen Kabinetts vertreten werden.

**König Boris von Bulgarien.**  
Berlin, 4. Okt. Die Niederlegung der bulgarischen Krone durch den Zaren Ferdinand wird durch folgende Depesche aus Sofia mit hieutigem Datum bestätigt: König Ferdinand hat gestern zu Gunsten des Kronprinzen Boris abgedankt. König Boris trat die Regierung an.

Weiter verläutet gerüchtweise, daß der hiesige bulgarische Ministerpräsident Malinow, der das Waffenstillstandsangebot veranlaßt, zurückzutreten sein soll. Es könnte sich aber dabei um einen rein formellen Vorgang bei dem Thronwechsel handeln und Malinow vom neuen König wieder berufen werden.

sie hinaus, ohne ein Wort zu sagen. Er sah ihr mit starren Augen nach, bis sie verschwunden war. Dann sank er mit einem quatschenden Aufstöhnen in einen Sessel und schlug die Hände vor das bleiche Antlitz.

Gerlinde lehnte draußen eine Welle wie kraftlos an der Wand. In ihrer Seele aber war ein heftig Singen und Klängen.

„Gottlob — nun ist der Weg für mich frei. Er wird es verwinden und bei mir Trost suchen, und die beiden anderen werden mir ihr Glück danken. — Ich danke dir, Vater im Himmel, daß du alles so geführt hast. Nun wende mich auch noch Rainers Herz zu, dann wird alles, alles gut.“

Graf Henning hatte lange Zeit wie betäubt in der Bibliothek gesessen, das Gesicht in den Händen vergraben. Als zufällig ein Diener eintrat, der die Bibliothek leer glaubte, fuhr er empor und starrte wie von Sinnen um sich. Sich gewaltig aufrichtend, fragte er heiser:

„Ist der Herr Graf zurückgekehrt?“

„Sehr wohl, Eure Gnaden,“ antwortete der Diener.

„Wo befindet er sich?“

„In seinem Arbeitszimmer.“

Graf Henning ging mit schweren Schritten hinaus. Heute wählte er nicht den Weg durch Josfas Zimmer, um zu denen seines Bruders zu gelangen. Er schritt draußen den langen Gang entlang, mit unsicheren, schweren Schritten, wie ein Kranter. Und so trat er bei seinem Bruder ein. Dieser sah noch immer regungslos in seinem Sessel und starrte vor sich hin. Er fuhr empor, als Graf Henning eintrat. Ein Schmerz ohne Gleichen zermarterte sein Herz, als er in das verfallene, verströte Antlitz des jungen Offiziers sah.

Ohne zu sprechen, erhob er sich mit einem Rud und sah Henning entgegen. Der taumelte auf ihn zu mit ausgestreckten Händen, als suchte er einen Halt und dann sank er, unfähig, sich aufrecht zu halten in einen Sessel und sah mit verzweifelten stehenden Augen zu ihm empor.

(Fortsetzung in der Beilage)

## Amtlicher Teil.

### Zusammenlegung der Schlachtungen.

Auf Anordnung des Königlich Ministeriums des Innern werden zur weiteren Ersparnis von Schlachtvieh und Verwaltungskosten sowie zu einer möglichst gleichmäßigen Verteilung des Fleisches die Schlachtungen und Wurfereien im Kommunalverband Meissen-Land einschließlich der res. Städte Rossen, Lommagisch und Wilsdruff auf die unter  $\odot$  bezeichneten Schlachthäfen zusammengelegt.

#### I. Die Schlachthäfen.

- Die Zusammenlegung erfolgt in der Weise, daß verschiedene Fleischversorgungszonen zu einem Schlachtbezirk zusammengezogen werden und alles zur Fleischversorgung der versorgungsberechtigten Personen dieser Fleischbezirke nötige Vieh in der dazu bestimmten Schlachthäfen geschlachtet wird. Ebenso werden die zur Wurfherstellung bestimmten Fleischteile und Innereien an der betreffenden Schlachthäfen gemeinsam verworfen.
- Die Fleischer des Schlachtbezirks haben, soweit dies irgend möglich ist, auch künftig das Vieh auf Bezugsscheine selbst zu besorgen und es an die Schlachthäfen zu bringen. Soweit sie das für den Schlachtbezirk nötige Vieh nicht aufzubringen vermögen, wird es der Schlachthäfen durch den Haupthändler zugewiesen.
- Die Fleischer erhalten von der Schlachthäfen jeweils diejenige Menge Fleisch und Wurf, die sie ausweislich der Kundenliste zur Verteilung an die Fleischversorgungsberechtigte Bevölkerung unter Zugrundelegung der sicherzustellenden Wochen-Rohmenge benötigen, unter Hinzufügung von 7% Outgewicht für Hausverlust. Diese 7% sind von den Fleischern zu bezahlen.
- Jedem Schlachtbezirk steht ein **Hauptschlächter** vor. Die Abrechnungen und schriftlichen Arbeiten werden von einem **Rechnungsführer** ausgeführt.
- Dem **Hauptschlächter** liegen ob:
  - die Instandhaltung der Schlachthäfen,
  - die Beaufsichtigung der Schlachtungen und der Wurfereien,
  - die Verteilung des Fleischfleisches und der Wurf,
  - die Aufbewahrung des bei einer Schlachtung gewonnenen, aber nicht zur Verteilung kommenden Fleisches und der Wurf bis zur nächsten Verteilung in einem dazu bestimmten Kühlräume.
 Der Hauptschlächter ist für den ordnungsmäßigen Gang der Schlachtungen und der Wurferei, sowie für eine richtige Verteilung des Fleisches und der Wurf an die Fleischer verantwortlich. Die zu seinem Schlachtbezirk gehörigen und an der Schlachtung teilnehmenden Fleischer haben seinen Anweisungen Folge zu leisten. Für seine Tätigkeit erhält der Hauptschlächter eine angemessene Vergütung.
- Dem **Rechnungsführer**, der den Hauptschlächter bei seiner Tätigkeit zu unterstützen hat, liegen insbesondere ob:
  - die Führung der Verteilungs- und Bestandsliste, (Vordruck A),
  - die Führung der Berechnungsliste (Vordruck B),
  - die Führung der Ausgleichskasse und der damit zusammenhängenden Liste (Vordruck E).
 Die Vordrucke erhält der Rechnungsführer durch die Amtshauptmannschaft. Er hat die ordnungsmäßig ausgefüllten Listen allwöchentlich nach Beendigung der Verteilung des Fleisches unverzüglich, spätestens aber bis zum Montag der der Verteilung folgenden Woche, an die Amtshauptmannschaft einzureichen. Für seine Tätigkeit erhält er eine angemessene Vergütung.
- Die zu dem Schlachtbezirk gehörigen Fleischer haben mit ihren Gesellen und Lehrlingen an der Schlachtung und Wurfherstellung in der vom Hauptschlächter zu bestimmenden Reihenfolge teilzunehmen. Grundsätzlich haben die Meister zu den von ihnen ausgeführten Schlachtungen und Wurfherstellungen ihre Gesellen und Lehrlinge zuzuziehen. Der schlachtende und wurfende Fleischer erhält für sich, seine Gesellen und Lehrlinge eine angemessene Vergütung.

#### II. Ausgleichskasse und Ausgleichshauptkasse.

- Die **Ausgleichskasse** wird vom Rechnungsführer verantwortlich auf Grund der Verteilungs- und Bestandsliste, der Berechnungs- und der Ausgleichskassenliste, sowie der Ergebnisse der Kundenlisten geführt.
- Die Ergebnisse der Bestands- und Verteilungs- sowie der Berechnungsliste sind in die Ausgleichskassenliste einzutragen.
- Bei der Amtshauptmannschaft wird eine **Ausgleichshauptkasse** eingerichtet, bei der die allwöchentlich eingehenden Verteilungs- und Bestandslisten, die Berechnungs- und die Ausgleichskassenlisten geprüft werden.
- Die Rechnungsführer der bisher bestehenden Schlachthäfen haben das Ergebnis ihrer Ausgleichskassen der Amtshauptmannschaft zur Prüfung auf Grund der bisher eingegangenen Unterlagen mitzuteilen.
- Die Uberschüsse der alten sowie der neuen Schlachthäfen sind zur Verfügung der Ausgleichshauptkasse zu halten und ihr auf Verlangen einzusenden.
- Soweit es hiernach der Stand der Ausgleichshauptkasse ermöglicht, sollen den alten Schlachthäfen die Fehlbeträge, die bis jetzt aufgelaufen sind, ersetzt werden; ebenso wie von der Ausgleichshauptkasse Fehlbeträge, die sich bei den neuen Schlachthäfen ergeben sollten, übernommen werden.
- Die weiteren Bestände der Ausgleichshauptkasse werden je nach Befinden zur Verbilligung des Fleischpreises, zur Tragung unworthergesehener Ausgaben sowie zu den sich bei der einmaligen Auflösung der Schlachthäfen notwendig machenden Abfällungen verwendet werden.

#### III. Fleischpreise.

- Die Fleischer erhalten das Fleisch und die Wurf von der Schlachthäfen zu einem Preise, der um 40 Pfg. hinter den nachstehend unter Nr. 2. festgesetzten Höchstpreisen zurückbleibt. Sie haben jedoch die 7% Outgewicht für Hausverlust mit zu bezahlen.
- Für die Abgabe an die Verbraucher gelten bis auf Weiteres für das Pfund folgende Höchstpreise:
  - Rindfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage . . . 2,35 Mark,
  - Kalbfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage . . . 1,85 Mark,
  - Lammfleisch . . . 2,50 Mark,
  - Blut-, Leber- und Brühwurst . . . 2,15 Mark,
  - Mettwurst . . . 2,40 Mark,
  - Hamelfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage, soweit es sich um Mutterhäfen handelt . . . 2,— Mark, soweit es sich um Lammhäfen handelt . . . 2,40 Mark,
 Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.
- Die bisherigen Bestimmungen über die Kundenlisten, die Notschlachtungen sowie die Fleischbeschau bleiben bestehen.

#### IV. Schluß- und Strafbestimmungen.

- Unberührt bleiben die Bestimmungen über das Aufkaufrecht der Fleischer auf Bezugsscheine, die Verpflichtung der Fleischversorgungsberechtigten, sich Fleischbezugscheine vom Vorbesitzer des Fleischversorgungsbezirks ausstellen zu lassen, und die Aufsichtspflicht des Vorbesitzers des Fleischversorgungsbezirks über die Fleischversorgung des Bezirkes.

- Strafbestimmungen:** Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der vorliegenden Bekanntmachung werden gemäß § 18 der Verordnung des Kriegsernährungsamtes vom 19. Oktober 1917 (R.-G.-Bl. S. 949 ff.) mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.
- Diese Bestimmungen treten mit dem **7. Oktober 1918 in Kraft.**

Meissen, am 1. Oktober 1918. Nr. 624 II L.

### Der Kommunalverband Meissen-Land. Anlage $\odot$

Nr. Schlacht- und Wurfplätze	Dazu gehörige Fleischversorgungsbezirke	Hauptschlächter	Rechnungsführer	Trichinen- und Fleischbeschauer
1. Weindöbha Vietig.	Weindöbha, Nieder-derau, Großdöb-ritz, Sörnewitz	Vietig	Hamisch	Härtig-Weindöbha, Schild-Nieder-derau, Sachs-Großdöb-ritz, Reichler-Jessen, Härtel-Weindöbha.
2. Coswig Schlachthäfen Donath, Wurfplätze Pappritz.	Coswig, Brock-witz, Nieder-wartha, Bauernitz	Pappritz	Fleischbeschauer Ring-Sörnewitz	Ring-Sörnewitz, Lusius-Brockwitz.
3. Meissen Schlachthäfen Schlachthof, Wurfplätze O. Ring.	Obermeiße, Zehren, Zabel, Bahra, Gruben, Taubenheim, Rößlich, Piltitz, Roigschen	Ring-Gruben	Fleischbeschauer Voigt-Fischer-gasse	Voigt-Fischer-gasse, Wachs-Miltitzschlein, Holschomsky-Zabel, Taubert-Zehren, Pappermann-Ober-lommagisch, Taubmann-Gruben, Viehschauer-Taubenheim, Kretschmann-Meissen, Erfurth-Kottewitz, Schulze-Questenberg.
4. Wilsdruff Dreischneider	Wilsdruff, Weis-tropp, Klipp-hausen, Röhre-dorf, Grumbach, Herzogswalde, Rößelsdorf	Dreischneider	Ortsrichter Verlach-Wilsdruff	Veterinärarzt Veeger-Wilsdruff, Schulze-Klipp-hausen, Scheffler-Röhre-dorf, Döring-Weistropp, Dardor-Wilsdruff, Reinhardt-Wilsdruff, Rühge-Grumbach, Schanze-Herzogswalde, Leichmann-Gelbigsdorf.
5. Limbach Scharfe	Limbach, Neu-kirchen, Lanne-berg, Blanken-stein	Scharfe	Hanns-Neu-kirchen	Praterich-Limbach, Räter-Lanneberg, Schöne-Neulichen, Schurig-Rothschönberg, Bohlend-Schmiedewalde.
6. Reinsberg Voigt	Siebenlehn, Ober-gruna, Reinsberg, Dittmannsdorf, Bieberstein-Hohentanne.	Obermeister Rüdiger-Siebenlehn	Fleischbeschauer Löwe-Siebenlehn	Löwe-Siebenlehn, Bretschel-Dittmannsdorf, Henker-Bieberstein.
7. Rossen, Licharnitz	Rossen	Leutert	Gastwirt Kirsten	Tierarzt Thierfelder-Rossen, Räter-Rossen, Kurich-Jlkendorf, Puhlig-Rossen, Fleischer-Deutschendorf.
8. Lommagisch Schlachthäfen Oite, Wurfplätze Zieger.	Lommagisch-Stadt, Lommagisch-Lauschden, Lommagisch-Alt-lommagisch, Lommagisch-Süd-west, Lommagisch-Süd-ost, Leuben	Müsch	Bankassierer Müller	Tierarzt Runge-Lommagisch, Borsdorf-Lommagisch, Damme-Scheerau, Weigert-Meila, Weigert-Fischau, Müller-Schierig, Liepke-Daubitz, Schade-Stauch, Hennig-Lauschden, Triebe-Krepta, Schmidtchen-Niederhöb-witz.
9. Rüsseina Claus	Rüsseina, Ziegen-hain, Müschwitz	Claus	Gemeinde-Vorstand Lindner	Klog-Priefen, Thomas-Starbach, Krumbiegel-Choren.
10. Wendisch-bora Georgi	Wendischbora, Deutschbora, Mahligsch, Krägisch, Kaußlig	Georgi	Fleischbeschauer Lohse-Ragen-berg	Lohse-Ragenberg, Geier-Deutschbora, Braune-Orpnitz, Kluge-Kleinlagen, Guldner-Rößige, Löwe-Kaußlig.

#### Änderung der Verordnung

vom 17. September 1918 (1910 a V L A IV), betr. Ergänzung und Berichtigung der Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1918/19 (Nr. 218 der Sächs. Staatszeitung vom 18. September 1918)

Zu 4. 1910b V L. A. IV

Mit Rücksicht darauf, daß der **Erzeugerhöchstpreis** im Großhandel von Reich wegen auf 6 M. für den Zentner festgesetzt ist, wird der Preis für den Einkauf auf Landesmarktfestarte **unmittelbar beim Erzeuger** durch den Verbraucher auf 6,50 M. festgesetzt. Hierzu darf bis zum 31. Dezember 1918 die reichsgesetzliche Schneekglets-prämie von 50 Pfg. und die reichsgesetzliche Anfuhrprämie von 5 Pfg. für jeden angefangenen km, jedoch unter Abrechnung des ersten km gezahlt werden.

Dresden, am 2. Oktober 1918.

Ministerium des Innern.

# Anmeldung der Siebzehnjährigen zur Landsturmrolle.

Bestimmungsgemäß haben sich die Landsturmpflichtigen des Jahrganges (Geburtsjahr) 1901 zur Landsturmrolle zu melden, sobald sie das 17. Lebensjahr erfüllt haben. Es werden daher alle Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1901, die innerhalb der Zeit vom 1. bis 30. September 1918 das 17. Lebensjahr vollendet haben, sowie alle sonstigen Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1901, die in den Monaten Januar bis August 1918 zur Meldung verpflichtet waren, sich aber bisher noch nicht gemeldet haben, hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit

**vom 7. bis 10. Oktober 1918**

bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes (Stadttrat, Gemeindevorstand) unter Vorlegung des standesamtlichen Geburtscheines zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Ortsbehörden wollen auf Grund der Anmeldungen einen Nachtrag zur Landsturmrolle für den Jahrgang 1901 unter Verwendung des vorgeschriebenen Bordrucks (ohne Anschreiben)

**bis 15. Oktober 1918**

hier einreichen.

Fehlscheine sind nicht erforderlich.

Die Geburtscheine sind den sich meldenden Landsturmpflichtigen zurückzugeben.

Meißen, am 3. Oktober 1918.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzbehörde.

## Brot-Versorgung.

Für den Kommunalverband Meißen Stadt und Land wird nach Gehör des Ernährungsausschusses folgendes bestimmt:

### I. Brotstreckung.

Vom 9. Oktober 1918 ab ist das Schwarzbrot bis auf weiteres mit feischen Kartoffeln zu strecken. Dabei ist folgendes Mischungsverhältnis einzuhalten:

- 60 Pfund 94%iges Roggenmehl.
- 80 Pfund " Weizenmehl.
- 80 Pfund feische Kartoffeln.

### II. Druschprämiegebühren.

Die von den Bäckern und Mehlhändlern zu entrichtende Druschprämiegebühren wird vom 9. Oktober 1918 ab von 6 Mark auf 3,50 Mark für den Doppelzentner Mehl herabgesetzt.

Die Mehlbezugscheinegebühren verbleiben wie bisher 50 Pfg. für den Doppelzentner.

### III. Mehlpreise.

1. Die Mehl-Höchstpreise, die die Bäcker und Mehlhändler an die Mühle zu entrichten haben, bleiben wie bisher bei:

- 98,75 Mark für den D., 94%iges Roggenmehl.
- 40,75 Mark für den D., Weizenmehl.

2. Die Höchstpreise im Mehl-Großhandel der Bäcker und Händler werden auf die Zeit vom 9. Oktober 1918 ab festgesetzt auf:

#### a) 94prozentiges Roggenmehl:

- 64 Pfg. für 1 kg
- 40 Pfg. für 740 g
- 27 Pfg. für 1 Pfd.
- 17 Pfg. für 800 g
- 11 Pfg. für 180 g
- 4 Pfg. für 60 g.

#### b) 94prozentiges Weizenmehl:

- 66 Pfg. für 1 kg
- 41 Pfg. für 740 g
- 28 Pfg. für 1 Pfd.
- 17 Pfg. für 800 g
- 11 Pfg. für 180 g
- 4 Pfg. für 60 g.

3. Der Mehlpreis, den die Selbstversorger beim Bezug von Mehl bei den Mühlen zu entrichten haben, beträgt vom 9. Oktober 1918 ab:

## Rote Rosen.

101] Roman von O. Courths-Mahler.

"Kainer — ich muß fort — sogleich", stieß er heiser hervor.

Angewidert dieses Elends fand Graf Kainer sein Grab wieder.

"Warum, Henning?" fragte er ernst und ruhig.

Dieser presste die Hände an die Schläfen.

"Du wirst mich hinausweisen aus deinem Hause, Kainer, wenn du weißt, was ich getan habe."

Ueber allen Kummer und Schmerz legte die Wahrheit in Kainers Herzen und die Liebe zu seinem unglücklichen Bruder. Er legte die Hand auf Hennings Schulter.

"Das glaubst du selbst nicht, Henning. Du kannst nichts tun, was mich zu einer solchen Handlungsweise zwingen würde."

Henning schüttelte auf.

"Ich habe schon getan, was dich dazu zwingen wird, Kainer. Du stehst einen Elenden vor dir, einen Steuerverlorenen, der sich selbst und dir unrein geworden ist."

Aber ich kann nicht fort, ohne dir zu beichten, sonst wäre ich schon nicht mehr hier. Kainer — das wirst du mir glauben, daß ich nicht Herr über mich war, als ich tat, was ich nie hätte tun dürfen, was ich nie tun wollte. Aber es war härter als ich, als mein Wille. Heute bin ich unterlegen, Kainer. Ich hätte nicht nach Hamburg kommen dürfen, aber ich konnte nicht anders, ich war krank, wie im Fieber, vor Sehnsucht. Und ich glaube, ich würde stark bleiben können. Nun bin ich ein Elender geworden, der sich selbst verachten muß. Kainer — ich liebe Josta —

ichon seit dem Tage, da ich sie als deine Braut wieder sah. Ich hörte von ihr, daß ihr euch ohne Liebe, in gegenseitiger Hochachtung verbunden hattet. Da wollte ich schon damals zu dir kommen und dir sagen, wie es um mich stand. Aber als ich zu dir kam, gerade an jenem Morgen, da erkannte ich, daß du Josta liebst. Und da schwiege ich und hoffte, mich damit abfinden zu können. Aber es ist mir immer schlimmer geworden. Du siehst, wie elend es mich gemacht hat. Ich habe mit mir gekämpft und gerungen. Du brauchst mir kein Wort des Bormwurfs zu sagen, Kainer, ich habe mich selbst verdammt und verurteilt und hätte mir jetzt eine Kugel durch den Kopf geschossen, wenn ich damit das Unrecht gegen dich nicht noch größer gemacht hätte. Ich nahm mir fest vor, nicht mehr herzukommen, aber ich war machtlos gegen mich selbst. In Jostas Gegenwart kam allein etwas wie Ruhe über mich. So hoffte ich auch diesmal, ruhiger zu werden — aber vergebens — es hat mich niedergeworfen. Vorhin — da habe ich die Gewalt über mich verloren, ich habe mich Josta zu Füßen geworfen und ihr gesagt, daß ich sie liebe. So schäme ich mich geworden, Kainer — nun weißt du alles — nun rieche mich."

Graf Kainer stand erschüttert. Sanft legte er seine Hand auf des Bruders Haupt.

"Eines weiß ich noch nicht, Henning — was sagte Josta dazu?"

Henning sah ihn mit brennenden Augen an. Wie war es möglich, daß Kainer so ruhig blieb bei seinem Geständnis? Er strich sich über die Stirn.

"Sie war außer sich — aber nicht böse. Nur furchtbar traurig. Denk an Kainer!" So rief sie

mir zu und nannte mich „armer Henning!“ Und sie verlangte, daß ich sofort abreise. Sie sagte mir Lebewohl und ging weinend davon. Kainer — sie hat geweint um mich!"

Wie ein Schrei brach es aus seiner Brust.

Graf Kainer atmete tief auf.

"Weil sie dich liebt, Henning, deshalb hat sie um dich geweint", sagte er tonlos.

Henning fuhr auf. "Kainer!"

Dieser vermochte es, ganz ruhig zu bleiben.

"Ruhe, Henning, Ruhe! Es ist so, wie ich sage. Josta liebt dich, ich habe es längst gewußt, habe auch gewußt, daß du sie liebst. Ich habe nur nicht davon gesprochen, habe nur immer gewartet, daß ihr mit eurem Vertrauen zu mir kommen würdet. Darauf mußte ich doch warten. Ich weiß, wie ihr gekämpft und gerungen habt. Aber die Liebe läßt sich nicht gebieten. Weder dich, noch Josta kann ich richten; ihr wollt mir ja nicht mit Absicht wehe tun."

Henning ergriff des Bruders Hand und presste sie an seine Augen.

"Ich habe immer gewußt, Kainer, daß du großdenkend und großherzig bist, aber jetzt Großmut — jetzt Wille — das erschüttert mich. Was bin ich für ein elender Mensch gegen dich!"

"Nein, nein — schilt dich nicht. Du bist nur noch jung und heißblütig, nicht so still und abgeklärt wie ich. Ich danke dir, daß du mit deiner Reiche zu mir kamst, ich mußte, daß du mich nicht hintergehen würdest. Und nun, fasse Mut, Henning, ich spreche dich jeder Sünde frei, und vielleicht kann noch alles gut werden. Ich will nicht zwischen dir und Josta stehen"

(Fortsetzung folgt.)

a) beim Bezug von mindestens 2 D.:

- für Roggenmehl 48 Mark für den D.
- für Weizenmehl 46 Mark für den D.

Der Preis gilt ab Mühle.

b) beim Bezug von weniger als 2 D.; aber mehr als 20 kg:

- für Roggenmehl 46 Pfg. für das kg
- für Weizenmehl 48 Pfg. für das kg

c) beim Bezug von weniger als 20 kg kann die Mühle dieselben Preise fordern, wie unter Ziffer 2a, b angegeben.

### IV. Brotpreise.

Die Brotpreise für Schwarzbrot verbleiben wie bisher bei:

- 22 1/2 Pfg. für 1 Pfd. Brot.
- 45 Pfg. für 2 Pfd. Brot.
- 90 Pfg. für 4 Pfd. Brot.
- 185 Pfg. für 6 Pfd. Brot.

Der Höchstpries für 1 Semmel im Gewicht von 70—75 g beträgt 6 Pfg.

### V. Mehlbestands-Anzeige.

Die Mühlen, Bäcker und Mehlhändler haben die nächste Bestandsanzeige ausnahmsweise bereits am 9. Oktober 1918 einzureichen. Dafür kommt die am 15. Oktober einzureichende Mehlbestands-Anzeige in Wegfall.

### VI. Reichs-Reisefrotmarken.

Gemäß Anordnung der Reichsgetreidekasse und des königlichen Ministeriums des Innern dürfen bei dem Umtausch von Kommunalverbands- in Reisefrotmarken künftig nur Marken über 250 g für den Reisetag ausgehändigt werden, für die Woche also nur Marken über 1750 g. Es ist unzulässig, die 250 g übersteigende Tagesmenge dem Verbraucher beim Umtausch der Kommunalverbandsmarken zu belassen, es sind vielmehr die für die entsprechende Zahl von Tagen dem Verbraucher zustehenden Kommunalverbandsmarken beim Umtausch restlos abzunehmen.

### VII. Strafbestimmungen.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden auf Grund der §§ 80, 81 der Reichsgetreideordnung vom 29. Mai 1918 mit Gefängnis bis zu 6 Jahren und mit Geldstrafe bis 100000 Mark oder mit einer dieser Strafen bezw. auf Grund des Höchstpreisgesetzes bestraft.

Meißen, am 3. Oktober 1918.

Nr. 1395 II E.

Kommunalverband Meißen-Stadt und Land.

## Verkehr mit Ziegenmilch.

Die Bekanntmachung des Kommunalverbandes Meißen Stadt und Land vom 25. Juni 1918 über den Verkehr mit Ziegenmilch und Ziegenkäse tritt mit dem 1. Oktober 1918 außer Kraft.

Meißen, am 30. September 1918.

Kommunalverband Meißen Stadt und Land.

## Bekanntmachung.

Sämtliche Ratsgeschäftsräume (Ratskanzlei, Standesamt, Versicherungsamt, Einwohnermeldeamt, Kriegswirtschaftsabteilung, Markenausgabestelle, Stadtkasse und Steuerkasse) befinden sich von

Donnerstag den 10. Oktober ds. Js. ab

im städtischen Verwaltungsgelände Zebilerstraße 183 C linker Eingang (früher alte Schule, Schulstraße.)

Im Rathaus verbleiben die Spar- und Girokasse und der Stadtverordnetenversammlungssaal.

Zur Durchführung des Umzugs bleiben sämtliche Geschäftsräume

Dienstag und Mittwoch den 8. und 9. ds. Mts.

geschlossen.

Wilsdruff, am 5. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

## Kesselsdorf.

Kohlen- und Kartoffelkarten-Ausgabe

erfolgt Montag den 7. Oktober 2—3 Uhr nachmittags.

Kesselsdorf, am 5. Oktober 1918.

Der Gemeindevorstand.

Man lese täglich die amtlichen Bekanntmachungen in unserem Blatte. Unkenntnis der Bestimmungen schützt nicht vor Strafe.

## Zeichnet die neunte Kriegsanleihe!

**Der heutige Heeresbericht war bis zur Drucklegung noch nicht eingegangen.**

**W**er jetzt auf seinem Geldsack sitzt,  
Der spart für den Feind.  
Wer Kriegsanleihe zeichnet,  
Spart für seine Kinder.

### Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

#### 23000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Berlin, 4. Oktober. (tu. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenken unsere U-Boote 23000 Brutto-Registertonnen, darunter zwei Tank-Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

#### Ein neuer Friedensschritt der Mittelmächte bevorstehend.

Berlin, 5. Oktober. (tu.) Wie die Frkf. Volksstimme aus Berlin berichtet, wird der neue Reichskanzler dem Reichstage eine außerordentlich hochbedeutende Mitteilung über Krieg und Frieden machen. Vorläufig verlautet nur so viel, daß die neue Regierung dem Frieden zu dienen bereit ist, selbst wenn dies zur Bringung ausgesprochenen neuer Opfer führen sollte. Alle Blätter lassen mehr oder weniger die Vermutung durchblicken, daß der Kanzler tatsächlich dem Reichstage von einem neuen Friedensschritt Kenntnis geben werde. So schreibt die Täg. R. ziemlich bestimmt, daß in dem neuen Friedensangebot zum ersten Male genaue Vorschläge gemacht würden und zwar: Wiederherstellung Belgiens mit Entschädigung, Autonomie Elsas-Lothringens, Volksabstimmungen in den Rundstaaten und Eintritt in den Völkerbund. Das Blatt weist darauf hin, daß diese Vorschläge von einer aus dem Parlamente hervorgegangenen Regierung mit Zustimmung des Reichstages, also des Volkes, gemacht würden.

#### Die Friedensströmung in England.

Genf, 5. Oktob. r. (tu.) „Daily News“ schreiben: Der einsichtige Teil des englischen Volkes erwartet mit Spannung das Programm der neuen deutschen Regierung. Niemand außer den unbeherrschbaren Kriegshegern kann von Deutschland die bedingungslose Annahme der 14 Leitsätze Wilsons fordern. Der größte Teil des englischen Volkes will Frieden. Die Frage der Kriegsschuld muß in den Verhandlungen ausscheiden. Wir müssen jetzt der Liquidation des Krieges entgegengehen.

#### Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Rats und der Stadtverordneten und der Stadtverordneten allein

am 5. Oktober abends 7 Uhr.

##### A) Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung.

Sie fand, wie üblich, unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Künzel statt. Es wird mitgeteilt, daß am 1. und 2. November erneut eine Sammlung für das Rote Kreuz unter dem Namen „Kriegsfürsorge“ stattfindet; es werden hierzu 100 Mark bewilligt.

Betreffs der Klagen über die letzte Kartoffellieferung, die zu viel kleine enthalten haben soll, ist von den Mitgliedern der Kriegswirtschaftsstelle festgestellt worden, daß auch die kleinsten Kartoffeln der vorschrittmäßigen Größe entsprechen haben.

Bevor man über den schon im letzten Berichte erwähnten Rechtsstreit über Verpflanzkosten der Brechel. Wurzel

in der Landesanstalt Wermisdorf Beschluß faßt, soll noch erörtert werden, wieviel Lohn der Ehemann der Kranken, Herr Bruchmeister Wurzel, in dem letzten Vierteljahr des Jahres 1914 bezogen hat.

Die geplanten Lohnerhöhungen veranlassen eine längere Aussprache, doch stimmt man zuletzt noch und zwar einstimmig dem von Herrn Bürgermeister Künzel aufgestellten Vorschlag, der als annehmbarer Mittelweg bezeichnet werden kann, bei. Es werden nach diesem Plane die Teuerungszulagen erhöht den Arbeitern im Elektrizitätswerke einschließlich des Herrn Köhlermeister Teller um 12 Pfennige, den männlichen und weiblichen Kommunarbeitern um 10 Pfennige für die Stunde und dem Straßenwärter Herrn Pefschke um 210 Mark jährlich. Neu bewilligt werden Teuerungszulagen von täglich einer Mark für die Köchinnen und von stündlich 10 Pfennigen für die Gehilfinnen in der Volksschule. Einstimmig beschließt man zuletzt noch, die Wahlen um ein weiteres Jahr hinauszuschieben.

**Luftleer oder  
gasgefüllt**



Wer braucht die  
Millionen  
**Wotan-  
Lampen**

Jeder  
Elektro-Installateur  
weiß es

Nach Mitteilung des Herrn Bürgermeister ist der Bezug von gestrotenen Hühnern, 2 bis 4 Pfund schwer, zum Preise von etwa 9,20 Mark für das Kilo in Aussicht gestellt; auch wird Seifisch für die nächste Zeit zugesagt.

##### B) Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Kantor Hienrich, begrüßt zunächst Herrn Bombach, der während seines Urlaubs an den Sitzungen wieder teilnehmen wird. Hierauf werden folgende Stadtratsbeschlüsse, die sämtlich die Zustimmung des Kollegiums erhalten, bekannt gegeben: Für die neunte Kriegsanleihe werden aus Mitteln der Sparkasse 1250000 Mark gezeichnet. Für jedes Weihnachtspaket an Heeresangehörige der Stadt wird ein Betrag von drei Mark festgesetzt. Bei der Firma Edelt soll ein Steckpult mit verschleißbaren Schabklätten für den Preis von 225 Mark gekauft werden. Herrn Apotheker Tyschatschel, der am 1. Oktober sein 50-jähriges Ortsjubiläum feiern konnte, sind aus diesem Anlaß und namentlich auch deshalb, weil das 25-jährige Jubiläum aus Unkenntnis übergangen worden ist, durch die Herren Bürgermeister Künzel und Stadtverordnetenvor-

sicher Hienrich Glückwünsche seitens des Rats und der Stadtverordneten übermittelt worden; gleichzeitig wurde ihm im Namen der Mitglieder beider Kollegien eine Vase mit Blumen überreicht. Herr Stadtrat Tyschatschel dankt sofort und er bietet sich zur Übernahme einer zweiten Freistelle für den Kinderhort. Zur Verlesung gebracht wird ein Dankschreiben von Fräulein Kotte Goerne, der Vorsitzenden der Volksschule. Das Gesuch des Herrn Hohlfeld um Ankauf eines Stückes Feld am Scheunenweg zur Errichtung eines Schlachthauses für Pferde wird abgelehnt.

Es wird dem Stadtratsbeschlusse beigetreten, für das Wasserwerk eine neue Pumpe zum Preise von 1500 Mark anzukaufen. Die alte Pumpe soll repariert und als Ersatz eingestellt werden. Die Jahresrechnung 1917 der Stadtkasse wird richtig gesprochen. Mitgeteilt werden noch die bereits im Tageblatt veröffentlichten Einnahmen der Kolonialkriegerspende und von dem letzten Vaterländischen Abend. Nach einzelnen aus der Mitte des Kollegiums gestellten Anfragen, deren Beantwortung sofort erfolgte, wird die Sitzung geschlossen.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 5. Oktober.

#### Merkblatt für den 6. und 7. Oktober.

Sonnenaufgang 6<sup>00</sup> (6<sup>14</sup>) Mondaufgang 5<sup>24</sup> N. (8<sup>00</sup> B.)  
Sonnenuntergang 5<sup>20</sup> (5<sup>24</sup>) Monduntergang 5<sup>49</sup> N. (5<sup>49</sup> B.)

Was die Woche brachte. Stürmisch und kalt waren die ersten Tage der vergangenen Woche. Der erste Frost, der sich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag einstellte, brachte wohl fast allen Kürbissen, Bohnen und Dahlien und deren Schwestern, den Georginen, den Todesstoß. Zu früh hat die Kälte eingeseht; wir hoffen noch auf eine Anzahl schöner Tage, die zur Kartoffel- und Wein-ernte recht nötig gebraucht werden. Auf die kalte Nacht folgte ein selten schöner Herbsttag, an dem man sich im warmen Sonnenschein wieder einmal recht wohl fühlen konnte. Doch nur von kurzer Dauer war der Schönheit Pracht. Einen gewaltigen Rückschlag brachte schon der nächste Tag, der Freitag, an dem es bei sehr niedriger Temperatur ununterbrochen regnete. Für die Kartoffelernte, bei der die größeren Schulkinder treue Gehilfen sind, ist solche Witterung recht störend. Nach dem Stande der Wettergläser dürfte eine Besserung in den nächsten Tagen auch nicht zu erwarten sein. — Uebermals haben Stadtrat und Stadtverordnete für alle städtischen Arbeiter eine wesentliche Lohnerhöhung einbringen lassen. Es ist nicht zu viel behauptet, daß unsere Stadtvertretung bezüglich der Fürsorge für seine Beamten, Lehrer und Arbeiter mit an erster Stelle steht. Wie anders war es doch früher, als bei der Leitung der städtischen Angelegenheiten nichts von Wohlwollen gegen die Bürgerschaft zu spüren war. Wir können uns glücklich preisen, in unserem jetzigen Herrn Bürgermeister einen rechten Führer, einen Freund seiner Bürger zu haben, der die städtischen Kollegien für seine edlen Bestrebungen stets zu gewinnen versteht. Dank sei auch von dieser Stelle aus den beiden städtischen Kollegien, dem Stadtrat und den Stadtverordneten, nicht minder aber auch Herrn Bürgermeister Künzel für die gegebenen Anregungen dargebracht. — Der Ertrag an Kartoffeln steht nach dem vorläufigen Urteil maßgebender Landleute dem der vorjährigen Ernte etwas nach, doch ist ja immer noch das Endresultat abzuwarten, das vielleicht doch besser sein kann, als wie man am Anfang anzunehmen glaubte. Unsere Umgegend wird jetzt von Dresdnern und Bewohnern des Plauenischen Grundes förmlich überschwemmt. In Scharen kommen die Fremden schon mit dem Frühzuge und begeben sich dann auf ihre Schleich- und Hamsterwege. Es wäre dagegen gar nichts einzuwenden, denn jeder ist besorgt, für den langen Winter etwas Vorrat zu schaffen, wenn nicht dabei von diesen Leuten unsinnig hohe Preise geboten würden. Hoher Preis ist verlockend für den Verkäufer, und er meint dann, solchen stets anwenden zu können. — Die Kampffront im Westen ist durch unsere Feinde immer mehr vergrößert worden. Die Heftigkeit des Kampfes übersteigt alles bisher Dagewesene. Die stählerne deutsche Mauer zu durchbrechen, ist das Ziel der Feinde. Es geht jetzt um alles und die Lage ist für uns bitter ernst. Mutig und todesverachtend kämpfen unsere

**B**ei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Eingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage ange-rechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 % igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiwerdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Truppen, doch immer noch müssen sie der Ueberzahl weichen. Und bei all dieser großen Sorge, von der jeder halbwegs verständige Deutsche überzeugt ist, gähnt es im Innern, in der Heimat. Mit dem, was unser unvergeßlicher Bismarck, der Schmieß des deutschen Reiches, geschaffen, soll nach und nach aufgeräumt und gebrochen werden. Eine neue Regierung ist entstanden, für die der Reichstag die Verantwortung trägt. Wird sie sich bewähren? Nach dem bisherigen Verhalten der Reichstagsboten zu der Not des Vaterlandes muß allerdings die Befürchtung größer als die Hoffnung sein. Der Blick in die Zukunft ist noch nie so ernst gewesen wie jetzt!

— Geheimer Bruno Wagner aus Wilsdruff, Inhaber verschiedener Auszeichnungen, wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Silber ausgezeichnet.

— Dresden. Wie mitgeteilt wird, geht es Herrn Baumeister Stadtverordneten Schümichen, der bekanntlich bei dem Eisenbahnunglück schwere Verletzungen erlitten hatte, den Verhältnissen entsprechend erträglich. Er wird aber noch längere Zeit im Krankenhause verbleiben müssen. — Das Befinden der Frau Direktor Reh hat sich gebessert. Man hofft, daß ihre Entlassung aus dem Krankenhause in absehbarer Zeit wird erfolgen können. Frau Reh hatte bei dem Unglück erhebliche Quetschungen der Beine davongetragen. — Ueber die Schuldfrage läßt sich auch jetzt noch nichts sagen; die Vernehmungen der königlichen Staatsanwaltschaft dauern immer noch an. — Sven Hedin, der deutsch gekannt ist und in Deutschland große Verehrung genießt, weil seit einigen Tagen in Dresden und wohnt im Palasthotel Weber.

— Dresden. Die Sammlung für die Kolonial-Kriegerspende beträgt hier nach einem jetzt veröffentlichten Bericht über 100000 Mark.

— Loschwitz. Die Schwebebahn, die sich bekanntlich im Besitz der Stadt Dresden befindet, hatte in der letzten Zeit einen derartigen schwachen Verkehr zu verzeichnen, daß eine Einschränkung des Verkehrs erfolgen mußte. Es kam durchschnittlich auf jede Fahrt nur ein Fahrgast.

— Bischofswerda. Ihr 300jähriges Jubiläum beging am 1. Oktober die hiesige Junggesellenfraternität, (Brüderchaft) wohl der einzige Verein dieser Art in Deutschland. Die Entstehungsgeschichte ist eine ganz eigenartige. Die auf Pergament geschriebene Stiftungsurkunde aus dem Jahre 1618 enthält darüber folgende Angaben: Infolge der in Dresden auftretenden Pest verlegte Johann Georg I. seine Hofhaltung nach Bischofswerda. (Derselbe Kurfürst schloß den Waffenstillstand zu Kößschenbroda und schoß den letzten Wolf am Kreyer.) Durch das zahlreiche kurfürstliche Gefolge entstand den Bürgersöhnen bei der holden Weiblichkeit eine nicht unbedeutliche Konkurrenz, so daß sie sich

zusammenschlossen zu einem Junggesellenbunde, den der Rat am 1. Oktober 1918 befristete. Das Bruderbuch, das von damals bis heute über jedes Mitglied Aufschluß gibt, ist gleich den anderen Akten ein historisch sehr wertvolles Dokument. — Leisnig. Ein schwerer Unglücksfall, der für den Betroffenen einen tödlichen Verlauf nahm, ereignete sich vor einigen Tagen in Dürrweitzschen. Beim Müllschütteln glitt ein 54-jähriger Einwohner derart von einem Aste ab, daß er kopfüber vom Baume stürzte. Besinnungslos wurde er nach seiner Wohnung gebracht, wo er am andern Morgen verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

### Betrachtung zum 19. Sonntag nach Trinitatis.

Philipp. 1,21: Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.

Dem Apostel Paulus ist Christus sein Leben von Tag zu Tag. Mit ihm geht er schlafen. Mit ihm steht er auf. Alle Tage ist's für ihn Feiertag. Und wenn der letzte Tag kommt und das Sterben, dann ist nur ganz die Türe geöffnet: fort aus der Welt, ganz hin zu ihm! Paulus überblickt die Erde. Was sie für ihn gebahrt? Was sie ihm noch bieten kann? So viele ihrer Städte er besucht hat, das sind alles Leidensstationen an seinem Wege. Im gurgelnden Meere drohte er unterzugehen. In der brennenden Wüste hat er geschmacht. Nenn, die Rosen der Erde säufchen ihn nicht. Zu deutlich sieht er ihre Dornen. Es ist nicht zu viel, was er hienieden verlieren kann. Nur gewinnen kann er, wenn er scheidet. Da sagt er zu dem Einen Wort: „Christus mein Leben“ das andere: „Sterben drum mein Gewinn“. Die Philippier überläßt's wie ein heiliges Erbeben. Die höchsten Grundsätze über Leben und Sterben sind hier auf den zwingendsten Ausdruck gebracht. Das Wort kann ein jedes christliches Begräbnis weihen und über jedem Christengrabe stehen. Alle kann es stärken: die der Tod ankündigt, alle trösten, die von den lieben Toten Abschied nehmen. Welch erste Mahnung ist's: Bedenke, Mensch, das Ende — daß dein Ende gut sei! Welch ernste Verpflichtung ist's: daß du recht sterben kannst, führe recht dein Leben! Wie du lebst, so stirbst du. Wie du stirbst, so fährst du. Kein Uebel macht heilig. Kein Sterben macht selig. Der Mensch stirbt sich nicht selig. Aber selig stirbt der Christ. Die Christen im Hause der Eudya sehen zu ihren Häupten die Wandertafel fliegen: die scheiden von der alten Heimat und suchen eine neue bessere — ihr Scheiden ist ihr Gewinn. Sie sehen am Weinstock an der Mauer den bunten späten Falter: der hat die Puppe gesprengt und ihr dunkles, enges Haus verlassen und hat nun den Sonnenschein — sein Scheiden von der engen Daseinsform ist sein Gewinn. Sie haben im Hafen das Schiff im Bau gesehen: die

Balken, die es aus Land zurückhielten, wurden zerschlagen, da schwamm's hinaus aufs große, freie Meer, in sein Element — sein Scheiden vom Lande sein Gewinn. Sie sehen den Apostel im fernem Rom: Ketten brüchen ihn; er kann sie gern hinter sich lassen — Sterben ist sein Gewinn.

### Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Was in diesen letzten Tagen — in Bulgarien geschah, — brachte unsrer Segner Wünsche — beinahe der Erfüllung nah, — denn es wär' in diesem Falle — ganz nach ihrem Wunsch geschähe, — würden künftig auf dem Balkan — wir allein und einsam sein. — Noch vermag man kaum zu sagen, — wie die Sache enden wird, — doch es scheint, als ob auch diesmal — unsre Segner sich geirret. — Sollt' es dennoch anders kommen, — werden wir auch dort allein — wieder einmal auf die zigenen — Kräfte angewiesen sein, — werden uns drin finden müssen, — und mit alter deutscher Kraft — wird es, wie wir hoffen wollen, — dann auch ohnedem geschafft. — Jedenfalls muß hier zu Lande — neuen Mut ein jeder fassen, — und man darf in dieser Stunde — nicht die Köpfe hängen lassen, — nicht verzagt und mutlos werden, — und in Kleinmut sich vergraben, — eh' die Dinge, die da kommen, — dazu Grund gegeben haben. — Deutscher Mut und deutsche Stärke — sind noch lange nicht geknickt, — auch wenn noch viel härte Schläge — uns vielleicht das Schicksal schickt.

### 5. Klasse 173. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

3. Ziehungstag am 4. Oktober 1918.

(Ohne Gewähr. — Nachdruck verboten.)

5000 Mark auf Nr. 20596.  
3000 Mark auf Nr. 1808, 6125, 6678, 9400, 11937, 12121, 17601, 19730, 23208, 37876, 39739, 40008, 41239, 45117, 47140, 48216, 49426, 49811, 54277, 60876, 73086, 82768, 97318, 101844, 102839, 104426.

2000 Mark auf Nr. 15407, 48688, 56408, 56637, 58159, 58595, 60219, 63598, 64224, 68817, 76032, 78818, 82058, 83726, 85890, 88428, 87720, 88115, 90075, 95698, 99358, 104230, 108099, 109666.

1000 Mark auf Nr. 8129, 14062, 21490, 21527, 21585, 24784, 25835, 26358, 31250, 33539, 33484, 34156, 37444, 39330, 41583, 42879, 46666, 47004, 50300, 51443, 52958, 54488, 55951, 56798, 58720, 62990, 64110, 64492, 66121, 67248, 72703, 73174, 74057, 74032, 76035, 78984, 81582, 85101, 86191, 88441, 98715, 97656, 106809, 107835, 108278.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Verleger, Drucker und Drucker: Arthur Schünke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. A. Gärtner, für den Inseratenteil: Arthur Schünke, beide in Wilsdruff.

### Ämtlicher Teil.

#### Montag den 7. Oktober d. Js.

vormittags von 9—12 Uhr

Ausgabe von

#### Petroleum- und Kalcium-Karbidmarken

in der Markenausgabestelle.

Es können bis auf weiteres nur Familien berücksichtigt werden, die völlig ohne jede Beleuchtungsmittel sind.

Elder haben sich in diesem Jahre die Ausfichten auf bessere Petroleumversorgung der bürgerlichen Bevölkerung gegenüber dem Vorjahre nicht unweisklich verschlechtert. Es kann durchschnittlich nicht mehr als der 4. Teil der bisherigen Menge verteilt werden.

Fortsetzung des ämtlichen Teiles in der Beilage.

Angelehnt des herrschenden Petroleummangels dürften die in den Handel gebrachten Sparlampen von besonderem Werte sein, die sich vor allem für kleinere Haushaltungen eignen und deren Anschaffung dringend empfohlen wird. Sie sind zu haben bei den Klempnermeistern

Sohr, Markt Nr. 40.

Matthes, Bahnhofsstraße Nr. 148 und dem

Fahrradhändler Hennig, 3-Türer Straße Nr. 35.

Karbid ist von den Klempnermeistern Sohr und Matthes und dem Fahrradhändler Hennig, hier, zu beziehen. Fortsetzung sind auch Karbidlampen käuflich zu haben. Wilsdruff, am 5. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

### Inseraten-Teil.

#### Saat-Kartoffeln für 1919.

Bestellungen auf **posensches** und **westpreussisches** gesundes Saatgut:

Kaiserkrone, Frühe Rosen, Fürstenkrone, Gaffia, Böhm's Erfolg, Up to date, Modell, Magnum bonum, Märker, Industrie und Wohlmann

werden schon jetzt entgegengenommen.

Lieferung im Spätherbst und Frühjahr.

Franz Klinger, Gohla,

Kommissionär der Kgl. Amtshauptmannschaft.



#### Eine vierjährige ostpreussische Stute, Rappe,

preiswert zu verkaufen.

Kesselsdorf, Gebrüder Ferch, am Bahnhof. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 471.

#### Saat-Weizen

Struws Dickkopf

#### Saat-Roggen

Petkuser

eingetroffen und erbitte Bestellungen und Abholung

Louis Seidel, am Bahnhof Wilsdruff.

#### Bahnarzt A. Schubert

hält bis auf weiteres nur **Mittwochs** und **Freitags nachmittags** Sprechstunde ab.

#### Bruchkranke

können auch ohne Operation u. ohne Berufshinderung geheilt werden. Nur persönl. Behandlung Nächste Sprechstunde in Dresden, Hotel Winger, Pragerstr. 50, am **Mittwoch** den 9. Okt. von 9—1 Uhr. **Dr. med. Laabs** Spezialarzt für Bruchleiden Berlin W 62, Kleiststr. 26.

#### Eine kleinere, eine größere Kinder-

so wie eine große **Bettstelle,**

gut erhalten, zu verkaufen **Stadthaus III.**

Unter händisch

#### Land-Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, wenn möglich mit Garten od. Feld, für Januar od. April 1919 von einzelner Dame gesucht. **Langsch,** Dresden, Strohlenerstr. 10.

#### Frauen-Verein.

Dienstag 1/2 8 Uhr Tonhalle.

#### Achtung!

Zahle für **Schlachtpferde** angemessene Preise. **Köschel** Heine **Sahnisch,** Postfach, Tel. 277, Markt Deuben. Bei Nachschicken Transportwagen zur Stelle.

#### Dresden Sächsisch.



hat die schönsten **10/12**

#### Straußensfedern

garantiert echt, hinfertig, 1/2 m lang nur 3, 5, 8, 10 M., 40 cm lang nur 1 M., u. 2 M. **Zweifelte** Reihersfedern, 80 cm hoch, nur 2 M. **Weste** Reihers 10—20 M. **Buntes** geflegte Blumen, 1 Karton 30 M., nur 8 Mark.

**Wanzen!** Fische! **2116** **Wanzen!** **Ungeziefer!** **tötet radikal, Discret!** Bei **Paul Kleisch,** Drogerie.

#### Wir bitten höflich, Anzeigen bis 11 Uhr vor-

mittags anzugeben.

#### Pelz-Kragen, Mütze

neu, modern, mod. Stücke, sehr billig. **Erwerbung** spottbillig! **Roberte** Kragenformen in **Kirchhan** nur 38, 50 M., **Der-** **formen** (schönartig) 48, 50, 58, 50 M. u. w. **Wät** **Fuchs,** **Nils,** **Stank** **son** **alle** **Belgar.** **Um** **arbeitung,** **jezt** **ne** **billig.** **Hermann** **Herberg,** **Dresden-** **Lößlau,** **Kesselsdorfer** **Str.**

#### Ein Paar bayrische Ochsen,

für Landwirtschaft passend, preiswert zu verkaufen.



#### Kesselsdorf, Gebr. Ferch.

am Bahnhof. — Fernsprecher Amt Wilsdruff Nr. 471.

#### Elektromotore

werden schnell und sachgemäß repariert bei

**Gebr. Weiß, Maschinenfabrik,** **jezt** **Rossen,** **Bismarck-** **Str.** **14.**

#### Saatkartoffeln für 1919.

Bestellungen auf **posensches** und **westpreussisches** gesundes Saatgut:

Kaiserkrone, Frühe Rosen, Fürstenkrone, Gaffia, Böhm's Erfolg, Up to date, Modell, Magnum bonum, Märker, Industrie und Wohlmann

werden schon jetzt entgegengenommen. Lieferung im Spätherbst und Frühjahr

**Louis** **Kühne,** **Hofmühle,**

#### Oswald Mensch

Rossschlächtere Pötschappel **Fernsprecher** **Nr.** **735** **Amt** **Deuben.**